



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.IV. Die Dänische Gesandten verlangen von Oxenstierna eine Erklärung wegen des Einfalls in Hollstein: Welcher darauf eine seltsame Antwort giebt; Darüber der erste Dänische Gesandte von Oßnabrück ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.
Januar.

ben, imgleichen die Stadt Hamburg pro loco Tractatum Pacis præsüponiret würde, welches zwar ersten Anblicks wenig Bedencken zu haben scheine, jedoch an sich selbst von grosser Consequenz sey, zumahl es Ihre Kaysersliche Majestät niemahls, weder gegen die Königlich Württembergischen, noch auch in der im vorigen Jahr, in offenen Druck gegebenen Refutations-Schrift wieder des Sal-

vii und des d'Avaux ausgesprengte Schreiben, im geringsten hätten gestehen wollen. Aus welchen Ursachen dann, vor sicherer gehalten wurde, an Ihre Kaysersliche Majestät vorhero aus der Sache lieber zu berichten, als sich darunter zu übereylen, massen auch der Kaysers nachgehends die Unterlassung solcher Protestation vor besser erachtet hat.

1644.
Januar.

§ III.

Die Ruptur zwischen Schweden und Dänemark wird von einigen vor keine Verhinderung derer Tractaten gehalten.

Ob man nun wohl Kayserslicher seits in denen Gedanken war, die Ruptur zwischen Schweden und Dänemark, würde den gegenwärtigen Congress ohnfeslich zererschlagen; So meldete jedoch der Spanische Gesandte Graf Zappada, aus Münster, unterm 7ten Januar, an den Kayserslichen Gesandten Cranen, daß solches schwehrlisch geschehen werde, weil die Schweden gegen Franckreich, durch einige geheime Articula sich reserviret hätten, daß sie, auch ohne diese Crone, separatim Frieden zu machen befugt seyn sollten: Und würde nechst deme, der vorsehende Ragozkysche Einfall in die

Kaysersliche Erblande, nur zu dem Ende von denen Franzosen ausgesprengt, damit der Kaysers seine Troupen zurück behalten, und dem König in Dänemark wieder Schweden nicht assistiren sollte; Es versicherte auch Salvius an den von Griesheim, durch ein Schreiben d. d. Osnabrück den 9ten Januar, ausdrücklich, daß der Bruch mit Dänemark denen Tractaten keine Hinderniß geben würde, weil Venedig auch zum Mediatore von Schweden angenommen sey, und von Schweden die Präliminarpuncten durchaus genau observiret werden sollten.

Welches auch Salvius versichert.

§ IV.

Die Dänische Gesandten verlangen von Oxenstierna eine Erklärung wegen des Einfalls in Hollstein.

Die Königlich Dänische Gesandten zu Osnabrück aber hatten inmittelst durch einen Abgeordneten, von dem Canslar Oxenstierna zu Minden, eine Erklärung verlangt, was es mit dem Schwedischen Einfall in Hollstein, vor eine Meynung eigentlich haben solle: Darauf Oxenstierna eine solche Antwort ertheilte, welche die Dänen vor spöttlich ansahen, nemlich, Er habe wegen solchen Einfalls keine andere Nachricht, als daß die Schwedische Armade völlig in Hollstein stehe: selbige Armade sey dergestalt abgemattet gewesen, daß sie nothwendig einen solchen guten Ort und Land, um sich etwas wieder zu erhohlen, habe suchen müssen; Man stehe aber mit dem Herzog von Hollstein in Handlung, wegen einer ergiebigen Summe Geldes, zum recrontiren, und

sey gute Hoffnung, solches Geld zu erlangen: Im übrigen wollte er, Oxenstierna, sobald ihm von Annäherung derer übrigen Interessenten Nachricht zukommen würde, seine Reyse nach Osnabrück besördern, und der Friedens-Handlung mit abwarten. Diese Antwort verdros die Dänen dermassen, daß der erste Gesandte davon, Jobst von Hoye, Dänischer Reichs-Canslar, gleich des folgenden Tages, mit 4. Gutschen und vieler Bagage, von Osnabrück, ohne Abschied von jemanden zu nehmen, fort- und nach Bremer-örde reisete, um zu versuchen, ob er von dort aus, zu seinem König kommen könnte. Er ließ aber seine Collegen zurück, welche denen Kayserslichen Gesandten die Versicherung gaben, daß der Reichs-Canslar bald wiederkommen wollte.

Darüber der erste Dänische Gesandte von Osnabrück hinweggehet.

Welcher darauf eine seltsame Antwort giebt.

Dieser verlangt einen Paß von Schwedischen Gener.

Es schien jedoch diese Begebenheit die Weiltäufigkeit zu verursachen. Der

§ V.

Dänische Reichs-Canslar Hoye, verlangte aus Hamburg, den 17ten Januar,

von Torstensohn; der ihm aber solchen abschlägt.